

Die abgespielte Platte

Wenn der Führer in irgendeinem Gau des Reiches oder in einer Stadt zu Besuch weilt — ob nun mit oder ohne vorherige Ankündigung, ist gleichgültig —, dann wird er von der Bevölkerung begeistert begrüßt, und es gibt wohl keinen deutschen Menschen, der Adolf Hitler nicht sofort erkennt und ihm zjubelt. Das gilt in gleicher Weise auch für die deutsche Ostmark, in der in fünf langen Jahren der Unterdrückung die Menschen das Bild Adolf Hitlers sich besser eingepägt haben, jenes Mannes von dem sie die Befreiung erwarteten, als das Bild eines Schüchternen, der sich zwar „Liebling des Volkes“ zu nennen beliebt, wohl aber niemals eine Rechtfertigung für diese Bezeichnung in dem deutschen Volk in Oesterreich gefunden hat. Wenn nun heute Adolf Hitler nach Wien kommen sollte, dann würde es vermutlich wenig nützen wenn er „infognito“ kommen würde. Man würde ihn erkennen, und es würden sich heute zweifellos ähnliche Begeisterungsszenen abspielen, wie seinerzeit bei dem ersten Besuch nach der Befreiung Oesterreichs.

Ausländische Zeitungen wollen das besser wissen. Sie sind ja grundsätzlich viel besser unterrichtet, als die deutsche Presse, wenn es auf Informationen über Vorgänge innerhalb der deutschen Grenzen ankommt. Ausländische Zeitungen wissen überhaupt alles immer besser. Und so wissen sie auch, daß es „in Oesterreich gärt“. Der Führer hat sich, so wissen sie zu melden, veranlaßt gesehen, persönlich nach Wien zu fliegen, — „infognito“ selbstverständlich! — um dort zu „vermitteln“ und die erregten Gemüter zu beruhigen. Was eigentlich in Oesterreich los ist? Das weiß natürlich auch die ausländische Presse. Sie ist voll von den tollsten Gerüchten. Sie sieht schon förmlich, wie sich die „verheerenden“ Folgen des Anschlusses auswirken. Wien ist eine „Stadt ohne Freude“ geworden, denn dort ist preußischer Geist eingezogen, und der tötet natürlich alles ab, was Geist und Will und Kultur heißt.

Was ist eigentlich in Wien los? „Stadt ohne Freude“? Man kann nur annehmen, daß die besagte Hegepreffe, die jetzt wieder einen phantastischen Lügenfeldzug u. g. gestartet hat, sich nicht von der Meinung frei machen kann, daß nur die früheren Wiener Theaterjuden und Zeitungsschreiberlinge der Bevölkerung in Oesterreich Freude bringen konnten. Gewiß, gelacht hat man über sie, aber bestimmt in etwas anderer Weise, als sie es sich selbst gewünscht hatten. Ja, und daß in diesem Jahr das Wetter so schlecht ist, daran hat ja auch nur der Anschluß schuld. Allerdings verteidigt sich, wie man aus den unvoreingenommenen Berichten der Wetterwarten ersehen kann, das schlechte Wetter über ganz Europa. Und unseres Wissens haben die Länder, in denen die Hegepreffe heimisch ist, eher einen „Anschluß verpaßt“. Warum herrscht all bei ihnen nicht dauernd eitel Sonnenschein?

Aber nicht genug können sich die jüdischen Schreiberlinge in den Redaktionsstuben von Prag, Paris, London usw. aus den Fingern saugen. Wenn das alles wahr wäre, was von ihnen erlogen wurde, dann herrschte in Oesterreich ein Chaos, und die Greuel, die sich dort abspielten, würden allenfalls noch von denen der Bolschewisten in Kastilien übertrroffen. Dabei kann doch jede ausländische Zeitung ihre Berichterstatter nach Oesterreich und nach Wien entsenden. Wenn sie der Wahrheit die-nen wollten, so müßten sie berichten, daß die Arbeitslosigkeit dort bereits um die Hälfte abgenommen hat, daß fast alle wichtigen Ämter und Posten von Staat und Partei von Oesterreichern ausgefüllt werden, daß das Wetter nicht schlechter ist als anderswo, und vor allen Dingen, daß der Führer in diesen Tagen niemals österreichischen Boden betreten hat. Aber daran liegt ihnen ja nichts. Sie wollen lügen, und worauf es ihnen dabei ankommt, das hat — gewissermaßen verhehentlich — der Londoner „Daily Telegraph“ verraten. Er schreibt im Zusammenhang mit seiner Lügenkampagne: „Die Sudetendeutschen kommen immer mehr zu der Überzeugung, daß eine Lösung ihrer Schwierigkeiten im Rahmen der Tschechoslowakei für sie klare Vorteile hat.“ Das ist also des Vudels Kern. Es handelt sich hier um eine zielbewusste Aktion, gespeist aus einseitiger Quelle, um Stimmung gegen Deutschland zu machen und den Sudetendeutschen den Spaß an der Freude zu verderben. Sie sollen sich beugen, sollen sich weiter erniedrigen und unterjochen lassen, nur um davor bewahrt zu werden, ähnlich wie Oesterreich „verpreußt“ zu werden. Soll man dazu noch viel sagen? Diese Lügen richten sich selbst. Sie werden genau so aufliegen, wie alle die anderen Greuelmärchen zuvor, die man sich in der Welt erdacht hat, um Deutschland zu schaden. Die Platte ist abgespielt, ihr Herren, legt eine neue auf!

Ehrenvoller Auftrag für Gauleiter Mutzmann

Bekanntlich wurde am vergangenen Sonntag in Rom in Anwesenheit des Duce vor Vertretern von 72 Nationen der Erde der Weltkongreß „Arbeit und Freude“ eröffnet. Wie der W.D. veröffentlicht, nimmt im Auftrag des Reichsaußenministers von Ribbentrop Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutzmann an der Tagung teil.

Stabschef Lutze in Littoria

Stabschef Lutze hat mit seiner Begleitung am Dienstag die Flugzeugabwehrschule und Küstenartilleriemiliz in Anzio, ferner die Hafenschule in Sabaudia besucht und anschließend Littoria einen Besuch abgestattet. Der Stabschef fand bei der Miliz und ihren Offizieren wie auch bei der Bevölkerung die herzlichste Aufnahme. Nach der Rückkehr nach Rom hat Stabschef Lutze mit der S.A. Abordnung der Aufführung der Oper „Aida“ beigewohnt.

Plumper Störungsversuch

Sudetendeutsche Zurückweisung.

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit. Eine von der Regierung geförderte Prager Korrespondenz behauptet in einer Meldung, angeblich aus S.D.P. Kreisen Mittelungen über den Inhalt des Memorandums der Sudetendeutschen Partei erhalten zu haben. Die Tatsache, daß der Inhalt zum Teil äußerst entstellend und in wesentlichen Teilen überhaupt nicht wiedergegeben ist, beweist wohl zur Genüge, daß diese Meldung nicht aus S.D.P. Kreisen stammen kann. Damit ist offensichtlich, daß es sich um einen Störungsversuch handelt.

Deutsche Freizeitgestaltung durch R.D.F.

Vorträge des Reichssportführers und des Reichsamtsleiters Lafferenz beim Weltkongreß in Rom

Der Dritte Weltkongreß „Arbeit und Freude“ in Rom lehte seine Arbeiten mit einer Vollendung fort. Neben zahlreichen, in der Sozialpolitik führenden Persönlichkeiten europäischer und außereuropäischer Länder legten mehrere deutsche Redner vor diesem internationalen Forum die Gesichtspunkte dar, die in der deutschen Freizeitgestaltung durchgeführt sind und die für immer die Sicherung des sozialen Friedens im deutschen Volk gewährleisten.

Immer wieder von lebhafter Zustimmung unterbrochen, wandte sich der Reichssportführer von Tschammer und Eiten in seinem Referat besonders gegen die Behauptung der angeblichen Kulturfeindlichkeit des Sports. Lebhafter Beifall unterstrich auch seine Feststellung, daß die Erziehung zu einem wirklichen Sozialismus durch nichts besser zu gestalten ist als durch Leibesübungen, bei denen es ja keinerlei Unterschied des Standes oder der Herkunft gebe. Die Leibesübungen würden heute in Deutschland betrieben im freien Bewußtsein der Erfüllung einer Pflicht gegenüber den Forderungen der nationalsozialistischen Weltanschauung. Von Tschammer und Eiten betonte das unbedingte Prinzip der Freiwilligkeit des Sports in Deutschland. Nur wenn der Mensch mit freudigem Herzen dabei sei, würden ihm Leibesübungen die unermeßliche Freude schenken, die sie zu einem wertvollen Faktor der Freizeitgestaltung machten.

Das „Voll in Leibesübungen“, so schloß der Reichssportführer, dieses unser höchstes Ziel, beginne Wirklichkeit zu werden, und aus allem mache ein neues, stärkeres, gesünderes und frohes Geschlecht, fähig, die Zukunft Deutschlands für alle Ewigkeit zu sichern.

Stürmische Kundgebungen grüßten dann die Vertreterin des nationalen Spaniens, Bachiller, die in der Uniform der Falange ans Rednerpult trat und in ihrer schlichten und erregenden Art davon sprach, wie die Regierung General Francos schon während des blutigen Kampfes zur Vernichtung des Bolschewismus darangehe, ein neues Spanien zu schaffen und neue sozialpolitische Ideale Wirklichkeit werden zu lassen.

Nach Vorträgen der Vertreterin des nationalen Spaniens, Bachiller, des Vertreters Chiles, Calver, und des italienischen Präsidenten, Cianetti, behandelte Reichsamtsleiter Claus Selzner in einem Referat „Deutschlands neue Arbeitsordnung“. Nach Darlegungen weiterer Redner aus Italien, Rumänien, England, Portugal, Griechenland, Schweden und Japan gab der Reichsamtsleiter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der W.D., Dr. Bodo Lafferenz, einen stolzen Leberbid über die gewaltigen Leistungen, die diese Freizeitorganisation aufzuweisen hat. Zum ersten Male erlebte jetzt die Welt, betonte Lafferenz, in archiem Maßstab die Sorge um den schaffenden Menschen. Zum ersten Male auch gingen die Vöter über das rein Materielle hinaus und kümmerten sich weitgehend um das Wohlergehen der Menschen und besonders um ihre Freizeit.

Seit mehr als vier Jahren arbeite die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, und seit mehr als vier Jahren würden auf einer bisher nie dagewesenen Grundlage die Freuden des Lebens Millionen von Volksgenossen erschlossen, die wegen ihres geringen Einkommens bisher an ihnen vorübergehen mußten. Dr. Lafferenz schilderte dann im einzelnen die Leistungen der deutschen Freizeitgestaltung, wobei er besonders die „Kraft durch Freude“-Reisen herausstellte. Insgesamt hätten 30 000 R.D.F.-Urlauber an den Fahrten ins Mittelmeer und rund um Italien teilgenommen.

Dr. Lafferenz hob die wichtige Mission hervor, die mit den Auslandsreisen der deutschen Arbeiter erfüllt wird. Unsere Arbeiter sind Sender der Freundschaft. Über 500 000 Deutsche seien bereits über die Grenze in andere Länder gefahren und ungeheuer bereichert in ihre Heimat zurückgekehrt. Schon in alternächster Zukunft würden wir mit unseren Schiffen noch weiter fahren als bisher.

Mittelmeerreisen mit Landungen in Afrika würden zum ständigen Programm gehören, und im kommenden Jahr würden unsere Schiffe erstmalig jugoslawische Häfen und Griechenland anlaufen. Wir werden mit unserer gesamten R.D.F.-Flotte Tausende von deutschen Arbeitern auf eine Weltreise schicken und sie zu den Olympischen Spielen nach Tokio bringen.

Weltkongreß „Freude und Arbeit“

Glanzaufführung von Verdis „Aida“ vor dem Colosseum

An nicht weniger als zwei Tagen nimmt der Sportbeim dritten Weltkongreß „Freude und Arbeit“ in seinen verschiedensten Arten und Ausdrucksformen einen hervorragenden Platz in dem Tagungsprogramm ein. Eine ganz besondere Auszeichnung wurde bei diesem Anlaß dem deutschen Sport und dem Reichssportführer von Tschammer und Osten zuteil. Das Hauptereignis, das Abendabtrabennen in Villa Flori, der frühere „Preis vom Papst“, hatte zu Ehren des deutschen Sports den Titel „Reichssportpreis“ erhalten. Der Reichssportführer selbst hatte bei diesem nenerlichen Zusammentreffen mit führenden Persönlichkeiten des italienischen Sports das ersehene Zehnerfeld dieser bedeutendsten Dienstagprüfung vom Start gelassen.

Auf Einladung des Kongreßpräsidenten, Parteiführers Minister Starace, wartete zur gleichen Zeit die italienische Freizeitbewegung auf dem Platz vor dem Colosseum mit einem ersehnen Kunstgenuß auf. Italiens beste Opernkräfte mit Gigli, der Cianna sowie der Primaballerina Galizia an der Spitze, brachten Verdis „Aida“ in vollkommener Weise zur Darstellung und ernteten zahlreiche Beifallsstürme.

Verwerfliches Piratentum

Eine Note Francos zu den Bombentreffern auf englische Schiffe

Die nationalspanische Regierung in Burgos nimmt in einer halbamtlichen Note zu den Bombenabwürfen auf Handelsschiffe in sowjetpanischen Häfen Stellung. Die Note weist darauf hin, daß die Bombenangriffe von der englischen Opposition zu einer gewissen, bewußt verleumdenden Heße ausgenutzt würden. Man versuche es so hinzustellen, als ob es die spanischen Luftstreitkräfte bewußt auf Schiffe englischer Nationalität abgesehen hätten. Es sei aber nicht im geringsten Spaniens Absicht, der von ihm hochgeschätzten britischen Nation selbst Schaden zuzufügen und die Freundschaft mit England irgendwie zu belasten.

Man müsse aber einsehen, daß diejenigen Objekte in den feindlichen Häfen, die an militärischen Plätzen die wichtigste Quelle für die Zufuhr von Kriegsmaterial seien, nicht verschont bleiben könnten. Wenn dabei auch ausländische Schiffe Schaden davontrügen, so hätten sie das allein sich selbst und der Tatsache der Waffentransporte zuzuschreiben, die sie zweifellos zu militärischen Objekten machten.

Die meisten dieser Schiffe ständen im Dienst privater Reedereien, die man nur als Piratengesellschaften bezeichnen könne und die ohne jede Berechtigung nur zum Zweck der Tarnung die englische Flagge führten. Unter diesen Umständen seien die Bombenangriffe nichts anderes als ein Akt der Selbstverteidigung. Die Schiffe würden nicht ihrer englischen Flagge wegen angegriffen, sondern deshalb, weil sie unter Mißbrauch dieser Flagge und trotz aller vorangegangenen Warnungen ein verwerfliches Piratentum an den Tag legten.

Francos: Lösung durch neutralen Hafen

Ein Sonderkorrespondent der „Times“ hatte mit General Franco eine Unterredung, die sich besonders mit der Bombardierung rotspanischer Häfen beschäftigte. Franco erklärte, daß die einzige Möglichkeit zur Lösung der durch die Bombenabwürfe auf rote Häfen entstandenen Fragen in der Bereitstellung eines bestimmten Hafens bestehe, der ausschließlich dem Handel mit nichtmilitärischen Gütern zu dienen habe. Von einem solchen Hafen müßten alle militärischen Ziele entfernt werden. Seine Verwaltung müßte der Kontrolle von neutralen Persönlichkeiten übertragen werden. Diese Lösung würde ein bedeutendes Opfer an legitimen Rechten für die nationalspanische Regierung mit sich bringen.

Francos stellte auf das entschiedenste in Abrede, daß die nationalen Flieger planmäßig sich britische Schiffe für ihre Angriffe ausuchten. Seine Flieger nähmen sich ausschließlich militärische Ziele vor. Häfen seien aber von jeher in einem Kriege mit vollem Recht militärische Ziele, besonders aber im Kriege mit den spanischen Bolschewisten, da gerade diesen über die Mittelmeerhäfen dauernd neue Waffen zugeführt würden. Außerdem beständen sich in diesen Häfen Rüstungsfabriken und Luftabwehrbatterien.

Die Sowjets provozieren

Ständige Grenzverletzungen in Estland.

Meldungen estnischer Blätter zufolge haben estnische Fischer, die im Finnischen Meerbusen ihrem Gewerbe nach-

gingen, unweit der Insel Stenflax in einer Höhe von etwa 200 Metern drei große Flugzeuge beobachtet, die den Sowjetern trugen, vorn und hinten mit Maschinengewehren bestückt waren und in etwa einem Kilometer Entfernung von der Insel über estnischem Hoheitsgebiet geslogen sein sollen.

Am gleichen Tage wurde bei der gleichen Insel ein etwa 80 Meter langes Sowjet-U-Boot gesehen. Einige Tage vorher wollen Küstenschiffe in der gleichen Gegend den 4000 Tonnen großen sowjetischen Kreuzer „Kirov“ gesehen haben, der sich mehrere Stunden auf estnischem Gebiet aufgehalten habe und von dem sowjetrussischen 8000-Tonnen-Kreuzer „Leningrad“ abgelöst worden sei.

Die Kake aus dem Sack

Also doch kommunistischer „Sicherheitsdienst!“ im Sudetenland.

Das Prager Innenministerium hat auf Grund des Schutzgesetzes, wonach die öftere Beschlagnahme eines Blattes unter Umständen zu seiner behördlichen Einstellung führt, die Möglichkeit ausgedrückt, daß das kommunistische Hauptblatt, das „Rude Pravo“, eingestellt werden kann.

Diese Andeutung allein hat bereits zu wütenden Angriffen nicht nur der Kommunisten in der Tschechoslowakei, sondern auch der Volksfrontfreunde in aller Welt gegen den Prager Innenminister geführt. Den Attakden schließt sich nunmehr das Blatt der tschechischen Legionäre und der Lehrerschaft „Narodni Osobozeni“ an und schreibt:

„Die Polizeileitung im Prager Innenministerium weiß am besten, wie sich erst kürzlich die kommunistische Partei als sehr diszipliniertes und staatslich verlässliches Element (!) erwiesen hat.“ (Das Blatt macht damit ein Anspielung auf den bisher immer gelegeneren Einsatz kommunistischer Abteilungen zu dem sogenannten Sicherheitsdienst am 21. Mai.) Das Legionäreblatt fährt dann fort: „Wir wissen wohl, daß unsere (!) Kommunisten kein staatsfeindlicher Faktor sind, und daß ihre Bereitschaft zur Staatsverteidigung aufrichtig ist!“

Das „Rude Pravo“ hat bereits gemeldet, daß es trotz der Warnung des Innenministers weiterarbeiten und in selben Sinne wie bisher schreiben wird. Die tschechische Legionäre aber, die nach ihrem Rückzug aus Sibirien von den Bolschewiken als Plünderer und Räuber hingestellt worden sind, erniedrigen sich heute so weit, für das kommunistische Hauptblatt eine Lanze zu brechen!

Unter den 1200 Fahrgästen, die mit dem Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd in Bremerhaven ankommen, befindet sich der bekannte amerikanische Luftschiff-Commander Rosenbach aus Lakehurst, der auf Einladung der Deutschen Zeppelin-Rederei nach Deutschland kommt.

Drei kürzlich zum Tode verurteilte Araber wurden in Jerusalem gehängt.

Ein soeben veröffentlichter Bericht der National Industrial Conference Board schätzt die Gesamtzahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten für Ende Mai auf 10 310 000.